

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

am 19. August 2019

mit

Landesrat Rudi Anschober

Dr. Herbert Rössler,
Abt. Anlagen-, Umwelt- und Wasserrecht, Land OÖ

DI Dr. Franz Überwimmer,
Wasserwirtschaftliches Planungsorgan, Land OÖ

Dr. Peter Anderwald,
Wasserwirtschaftliches Planungsorgan, Land OÖ

zum Thema

**"Neues Regionalprogramm zum Schutz unserer
Naturjuwelle:
Oberösterreichs schönste Gewässerstrecken
naturnahe bewahren"**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

"Neues Regionalprogramm zum Schutz unserer Naturjuwelen: Oberösterreichs schönste Gewässerstrecken naturnahe bewahren"

Oberösterreichs Fließgewässer haben wichtige Funktionen für die Naherholung, Ökologie, für den Tourismus, für die Energieerzeugung. Und sie sind großteils bereits intensiv genutzt. Neue Anforderungen sind etwa die Temperaturerhöhungen, die in den Fließgewässern noch stärker steigen als die Lufttemperaturen. Auch hier hilft Klimaschutz, aber auch der Erhalt naturnaher Fließstrecken (Dynamik, Beschattung, Wandermöglichkeit für Fische). Deutlich weniger als im Österreich-Durchschnitt befinden sich in Oberösterreich Gewässerstrecken in sehr gutem oder gutem ökologischen Zustand. Landesexpert/innen haben nun in einem umfassenden Prozess unter Einbeziehung von Öffentlichkeit und vieler Interessensträger/innen ein „Regionalprogramm für den Schutz besonders schützenswerter Gewässerstrecken“ erarbeitet, das per Verordnung des Wasserrechtsreferenten der Landesregierung am Mittwoch, 21. August 2019, in Kraft tritt.

534 km Flussstrecken werden damit zumindest vorerst für die nächsten 20 Jahre unter Schutz gestellt. Das bringt Sicherheit, Klarheit, Schutz und Transparenz für alle Beteiligten, stärkt die Natur und den Tourismus und schafft einen Kompromiss zur Wasserkraftnutzung. Denn das Regionalprogramm bedeutet nicht, dass in Oberösterreich nichts mehr geht bei der Wasserkraft - auch wenn sie hier bereits am stärksten ausgebaut ist -, aber es ist ein Kompromiss der wichtigsten Nutzungsinteressen. Gerade nächsten Monat wird ein weiterer Schritt der Wasserkraft verwirklicht - im Bereich Dürnau bei Vöcklabruck. Entsprechend unserer Devise: Wasserkraftnutzung an bereits stark genutzten Fließstrecken, aber gleichzeitig Schutz der Naturoasen. In diese Richtung hat Oberösterreich nun einen großen Schritt gemacht.

Wir nutzen Fließgewässer in vielfältiger Weise – zur Wasserversorgung und zur Abwasserbeseitigung, aus Wasserkraft wird elektrische Energie gewonnen, sie sind Lebensadern für Fischereiwirtschaft und Tourismus. Letztlich stehen sie für

Lebensqualität und Lebensfreude im ursprünglichsten Sinn. Aber auch bei unseren Fließgewässern steigen die Temperaturen - stärker als in der Luft - deutlich an. Sie brauchen daher Klimaschutz sowie naturnahen Zustand und damit auch Beschattung zur Abdämpfung dieser Entwicklung.

Vor allem die Energiegewinnung ist in Oberösterreich schon sehr gut ausgebaut. Energie aus Wasserkraft ist mit etwa 10.200 GWh pro Jahr und einer installierten Kapazität von ca. 1.800 MW nach der Biomasse die mengenmäßig bedeutendste heimische Energieform in Oberösterreich. Aber auch der Ertrag dieser erneuerbaren Energiequelle lässt sich in Oberösterreich umweltverträglich optimieren und ein weiterer Ausbau ist unter Berücksichtigung bestimmter Parameter möglich. Aufgrund des steigenden Strombedarfs aus Erneuerbaren wurde im Oö. Regierungsübereinkommen 2009-2015 dem verantwortungsvollen Ausbau der Wasserkraft an „umweltverträglichen Standorten“ sowie der Durchführung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen bei bestehenden Kraftwerken energiepolitische Priorität gegeben.

Es folgte der nächste Schritt: Im Zuge der Wasserkraftpotential-Analyse des Landes OÖ (2015) wurden diverse Flüsse untersucht, mit dem Ziel einer klaren Unterscheidung in jene Strecken, die noch sehr naturbelassen sind und daher nicht energetisch genutzt werden sollen und jenen, wo Wasserkraft wirtschaftlich sinnvoll und umweltverträglich möglich sein könnte.

Das Ergebnis: Nur mehr 3,6 % der Gewässerstrecken in Oberösterreich weisen einen sehr guten ökologischen Gesamtzustand auf (österreichweit 19%). Nur 9,4% der Strecken in Oberösterreich sind noch weitgehend naturbelassen (in einem sehr guten hydromorphologischen Zustand) und 1,6 % haben als Laichplätze und Ausstrahlstrecken eine besondere ökologische Funktion. Mit dem neuen Regionalprogramm zum Schutz besonders schützenswerter Gewässerstrecken sollen die noch übrigen Flussjuwelen ausgewiesen und erhalten bleiben. Auf einer Übersichtskarte sind jene Strecken mit besonderer hydromorphologischer oder ökologischer Funktion dargestellt.

LR Anschöber: „Obwohl sich der Zustand vieler Gewässer in Oberösterreich in den letzten Jahrzehnten maßgeblich verbessert hat, sind die Belastungen für unsere Flüsse und Seen v.a. aufgrund von Landwirtschaft, Wasserkraft und Hochwasserschutz groß. Nur mehr wenige Gewässerstrecken weisen einen sehr guten hydromorphologischen oder ökologischen Zustand auf, wie er EU-weit geschützt und erhalten werden soll. Um unsere letzten Flussjuwelen zu schützen, aber auch um größte Transparenz und Planbarkeit für die Wirtschaft zu erreichen, wurde das Regionalprogramm für besonders schützenswerte Gewässerstrecken erarbeitet. Dank der ausgearbeiteten Übersichtskarte ist z.B. für Wasserkraft-Betreiber auf einen Blick ersichtlich, ob eine potentielle Strecke unter diesem besonderen Schutz steht und damit als Standort wegfällt. Danke für die gemeinsame Erarbeitung dieses Programms zum Schutz unserer Flussjuwelen und für das Verständnis der Wirtschaft für diesen notwendigen Schritt im Sinne des Umweltschutzes. Nur so können wir die wichtigen Funktionen unserer Gewässer erhalten.“

Wasserkraft als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz

Energie aus Wasserkraft ist mit etwa 10.200 GWh pro Jahr und einer installierten Kapazität von ca. 1.800 MW nach der Biomasse die mengenmäßig bedeutendste heimische Energieform in Oberösterreich.

Es gibt in Oberösterreich neben den 29 größeren Kraftwerken 686 als Ökostromanlage anerkannte Kleinwasserkraftwerke mit einer Engpassleistung von etwa 160 MW und etwa 700 GWh Regelarbeitsvermögen, in Summe gibt es inkl. Kleinanlagen etwa knapp 900 wasserrechtlich erfasste Wasserkraftanlagen. Bezogen auf den Gesamtstromverbrauch stammen ca. 5% aus Kleinwasserkraft.

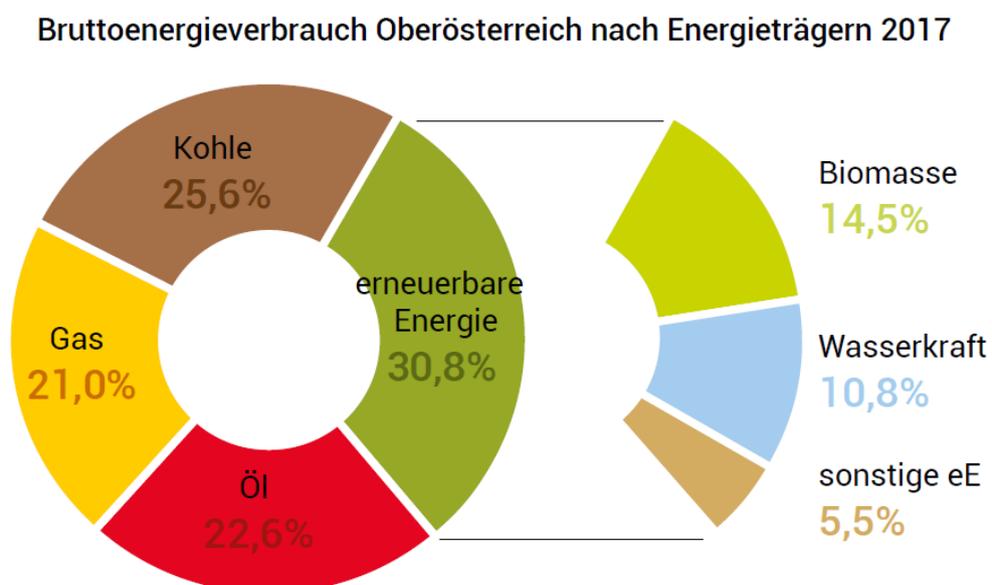


Abb. 1: Bruttoenergieverbrauch OÖ nach Energieträgern 2017; Quelle: OÖ Energiebericht 2018

Ausbau der Wasserkraft dort wo wirtschaftlich sinnvoll und umweltverträglich

In den letzten 15 Jahren wurden ca. 265 anerkannte Kleinwasserkraftwerke im Rahmen der Oö. Ökostrom-Programm-Förderung und auch der bundesökostromgesetzlichen Regelungen modernisiert. Damit konnte die Stromerzeugung dieser Anlagen um durchschnittlich mehr als 40% gesteigert

werden und in Summe ca. 80 GWh pro Jahr zusätzlicher Ökostrom aus Kleinwasserkraft erzeugt werden.

Der Ersatzneubau des Kraftwerks Dürnau am Schöndorfer-Werkskanal in Vöcklabruck durch die Energie AG beispielsweise wird eine Verdreifachung der Jahreserzeugung (von 1,9 Millionen kWh auf rund 5,8 Millionen kWh) bringen. Dabei wird durch die Verkürzung der Restwasserstrecke auch eine ökologische Aufwertung erfolgen sowie ein Hochwasserschutz für den 100-jährigen Hochwasserfall errichtet. Geplanter Baubeginn ist Oktober 2019, geplante Fertigstellung Dezember 2020.

OÖ. Wasserkraftpotentialanalyse als Grundlage des Regionalprogramms

Im Sinne einer umfangreichen Abwägung der vielfältigen Nutzungen und Schutzzwecke, denen Gewässer unterliegen, erfolgt vor allem im Rahmen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und des Wasserrechtsgesetzes eine laufende strategische Planung und Ausrichtung der Bewirtschaftung unserer Gewässer, die Nutzungen werden einer strengen Prüfung unterworfen, die Schutzbedürfnisse streng geachtet.

In einem nunmehr bereits sieben Jahre dauernden Prozess wurden die oö. Gewässer unter Berücksichtigung der europarechtlichen und nationalen Ziele zum Klimaschutz, zur Energiewende, zur Nachhaltigkeit und der speziellen europäischen Gewässerziele einer neuerlichen strategischen Ausrichtung unterzogen.

Dabei ging es in den letzten Jahren natürlich vor allem um die Fragen eines weiteren umweltverträglichen Ausbaus der Wasserkraft und den Schutz noch weitgehend unbelasteter naturnaher Gewässer.

Die von LR Anschober 2012 in Auftrag gegebene OÖ. Wasserkraftpotentialanalyse hatte eine Abschätzung und Evaluierung des energetischen Revitalisierungs- und Ausbaupotentials an umweltgerechten Standorten an mittleren und größeren Gewässern in Oberösterreich auf Basis

des 1. Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP 2009) zum Ziel. In den Natura 2000-Gebieten waren zusätzlich auch die EU-Naturschutzrichtlinien zu beachten.

Von 2012-2015 wurden etwa 1.240 Fluss-Kilometer an 30 größeren und mittleren Gewässern (Ache, Ager, Aist, Alm, Antiesen, Aschach, Donau, Enns, Feldaist, Große Mühl, Große Rodl, Gusen, Inn, Innbach, Ischl, Kleine Mühl, Kreams, Krumme Steyrling, Mattig, Naarn, Pram Reichraming, Salzach, Steinernen Mühl, Steyr, Teichl, Trattnach, Traun, Vöckla, Waldaist) untersucht, mit dem Ziel einer klaren Unterscheidung in jene Strecken,

- die noch sehr naturbelassen sind und daher nicht energetisch genutzt werden sollen und
- jenen, wo Wasserkraft wirtschaftlich sinnvoll und umweltverträglich möglich sein könnte.

Ergebnisse der Analyse

Mit 81,6 % des technisch nutzbaren Wasserkraftpotentials (10.200 GWh – 860 Wasserkraftanlagen) weist Oberösterreich den höchsten Ausbaugrad aller Bundesländer auf. Trotz dieses hohen Ausbaugrades wurde in Abstimmung mit NGOs und Interessensverbänden ein kumuliertes Ausbau- und Steigerungspotential von 488 GWh – Neubau und Sanierung – identifiziert. Die Quantifizierung des Ausbaupotentials an umweltverträglich nutzbaren Strecken ergab in Summe ein Potential an noch ungenutzten Strecken von 114 GWh.

Gleichzeitig wurden auch die noch naturbelassenen „Tabu-Strecken im Sinne der Natur“ erhoben und in Karten eingetragen. Viele dieser Flussjuwelen sind noch im Einzugsgebiet der Steyr erhalten, aber auch landesweit vereinzelt vorzufinden.

Umfassender Abstimmungs- und Stakeholderprozess

In einer internationalen Zusammenarbeit von fünf Alpenländern (EU-Projekt Interreg Alpine Space SPARE) wurden im Gebiet der Steyr 2017/2018 Workshops abgehalten und wurde im April 2018 über eine Zusendung an 8000 Haushalte eine Onlinebefragung durchgeführt, an der sich 824 Personen beteiligten.

Eine nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung ist der Mehrheit der örtlichen Bevölkerung genauso ein Anliegen, wie die weitgehende Erhaltung der natürlichen Gewässer- und Flusslandschaften als Basis für Tourismus, Wassersport und fischereiliche Nutzung.

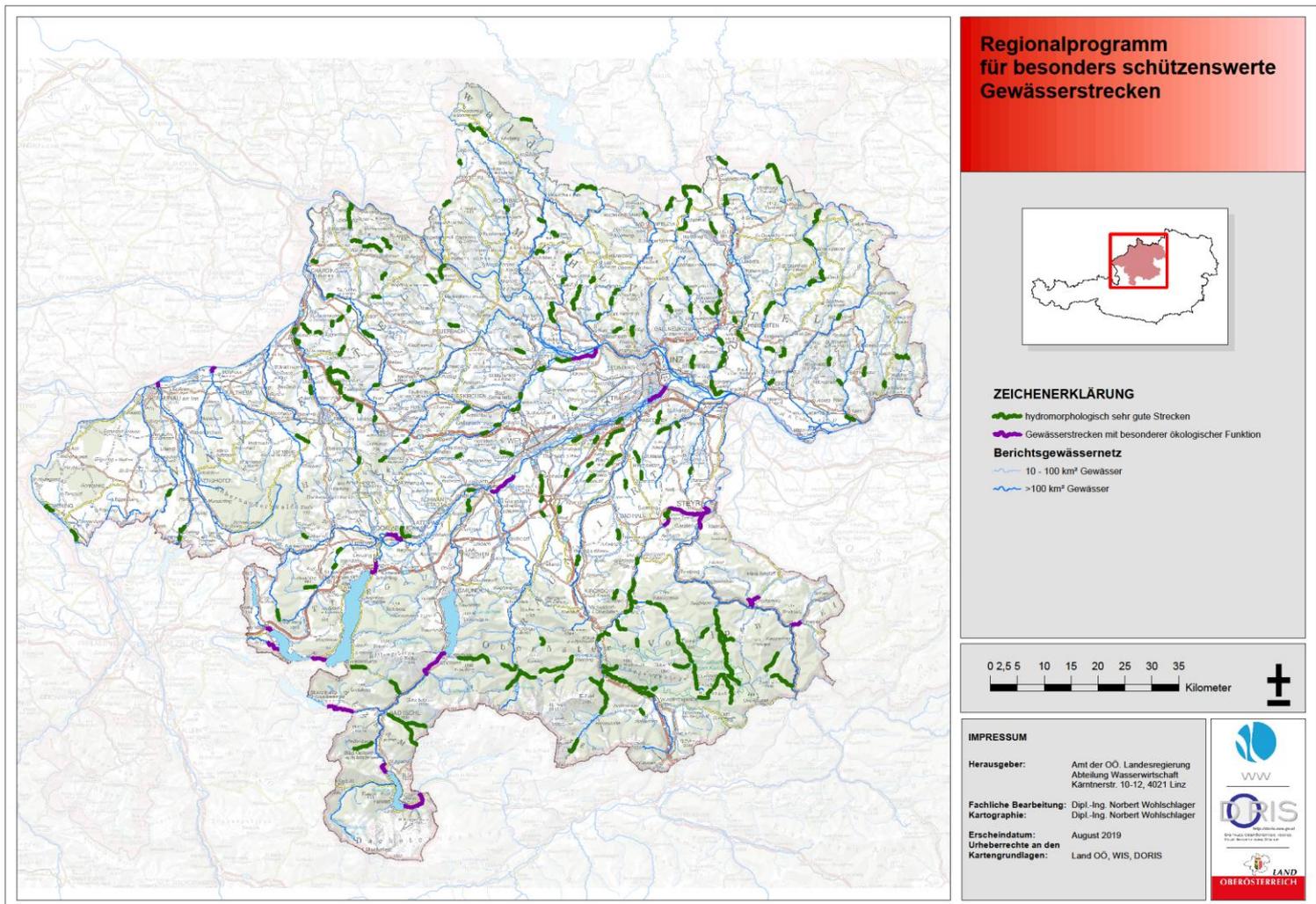
Das nun erlassene Regionalprogramm soll genau dazu dienen:

- die wenigen noch naturbelassenen Gewässerstrecken für zukünftige Generationen als naturräumliches Potential zu erhalten
- weiterhin unsere schönen Gewässerlandschaften für Naherholung und naturnahen Tourismus zu nutzen, ohne in bestehende oder zum Ausbau bestimmte Nutzungen, insbesondere auch Wasserkraftnutzungen einzugreifen.

Das Regionalprogramm für besonders schützenswerte Gewässerstrecken: Schutz von Naturjuwelen und sicheres Planungstool

Vom Schutz des Regionalprogrammes erfasst sind

- naturnahe (**hydromorphologisch sehr gute**) Gewässerstrecken: 209 Strecken, rund 456 km bzw. 9,4 % des öö. Gewässernetzes
- Laichplätze & Ausstrahlstrecken (**besondere ökologische Funktion**): 20 Strecken, rund 78 Kilometer bzw. 1,6 % des öö. Gewässernetzes



Die **Auswirkungen in energiewirtschaftlicher Hinsicht** sind mit gering zu bewerten, denn die zu schützenden Strecken weisen ein unterdurchschnittliches energiewirtschaftliches Potential auf. Vom Regionalprogramm umfasst sind insgesamt 11 % des oö. Gewässernetzes, aber nur 6 % des theoretisch technisch nutzbaren Potentials zur energetischen Nutzung sind vom Schutz betroffen (jede Kategorie rund 3%).



Die **ökologischen Vorteile** des neuen Programmes zum Schutz öö. „Gewässerjuwele“ sind allerdings hoch zu bewerten.

Obwohl nur ein kleiner Teil des Gewässernetzes geschützt wird, ist das eine wesentliche Unterstützung für das Erreichen und den Erhalt des guten ökologischen Zustandes und den Erhalt seltener Lebensräume. Der Erhalt von naturnahen nicht ersetzbaren Strecken wird gesichert.

Nicht unwesentlich ist auch die Bereicherung, die sich aus der Nutzung dieser Gewässerabschnitte als Erholungsraum, Retentionsraum und Fischereigebiet ergibt.

Auch der öö. Tourismus profitiert von diesen naturbelassenen und traumhaft schönen Plätzen.

